

Cambridge, am 19 September

1953

Liebe Mutti, lieber Papa,

vor allem, habt Dank für den Brief, über den ich mich so gefreut habe, dass er mich einen ganzen Tag aufgemuntert hat. Auch Dank für die Auto-Versicherung, die hoffentlich nicht zu teuer war. Ihr habt mir damit manche Sorge abgenommen. Ich habe mich besonders darüber gefreut, dass es Euch scheinbar so gut geht, und dass Ihr Euch ausruht; wenn ich eine Zeit lang nicht von Euch gehört habe mache ich mir Sorgen, und stelle mir vor, Euch ginge es nicht gut.

Von meiner medizinischen Arbeit habe ich wenig Positives zu berichten. Sie nimmt viel Zeit und bringt wenig Früchte, was Kenntnis oder Erfahrung anlangt, und befriedigt nicht den Durst nach Wissen und Verständnis. Das Einzige, das ich lerne, ist Geduld. Glücklicherweise packt die Verzweiflung mich nicht mehr so heftig wie einst, und ich vermag äußerlich ruhig und gesetzt erscheinen - wenn auch etwas blöde - wie bitter auch Wunsch und Gefühl mit der Aktualität ringen mögen.

Es ist merkwürdig zu betrachten, wie die verschiedensten Situationen im Leben oftmals dasselbe Erleben hervorrufen, so dass die Mannigfaltigkeit der Jahre in einem Nenner sich zusammendrängen. Mir heisst er Chappaqua. Das Krankenhaus ist, so zu sagen, ein Kerker für den Geist und für die Seele eine Folterkammer. Ich besinne mich einer Stelle in "Bibi" wo sie an ihren Vater schreibt, sie möchte nun nach Hause, weil sie auf dem Schloss alles auswendig gelernt hätte.

Aber beklagen will ich mich nicht. Die Zeit da diese gegenwärtigen Verwirrungen sich lösen, wird schon von selber kommen. Ich will mich darauf vorbereiten und darauf freuen. Ich glaube in dieser brünstigen Ahnung liegt die einzige menschliche Seligkeit, denn in Angesicht des Ersehnten sind wir doch so geblendet, dass wir es weder begreifen noch geniessen, ja kaum noch lieben können.

In Folge des ermüdenden medizinischen Treibens in das ich täglich hinein gezogen werde, bin ich mit meiner Geschichte noch nicht viel weiter. Heute abend und morgen will ich darauf verwenden. Sonst wenn ich nach Hause komme, habe ich einfach keinen Mut mich in diese andere, zarte Märchenwelt hindüber zu schwingen, und arbeite meistens in Aristoteles' Metaphysik, bis ich darüber einschlafe.

Die erwünschten Besorgungen für Papa werde ich bei nächster Gelegenheit machen. Ich hoffe, dass Ihr irgendwann kommen könnt, - es gibt manche gute "refresher" Kurse in allerlei Fächern die drei oder vier Tage dauern, und Palais haben immer einen besonderen Verkauf. Margaret geht es gut. Ihr Schule fängt an, und sie hat mir heute noch allerlei anzuziehen gekauft, weil wir, wie sie lächelnd bemerkte, eines Tages sicherlich arm sein würden und wir uns dergleichen dann nicht mehr leisten können.

Grüsst Mutz und das Meer. Ich schreibe wieder sobald ich kann

Ihr müsst wissen, dass es mir immer etwas Besonderes ist, wenn ich einen Brief von Euch habe. Ich freue mich täglich darauf, und bin doch niemals enttäuscht. Margaret sendet Euch ihre Grösse. Ich bin in Gedanken viel bei Euch.

Kuss,

Jochen